

1 Ethik der Textkulturen: Lehrveranstaltungsprogramm Erlangen
 SS 2007
 geordnet nach Modulen



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Ethik der Textkulturen Erlangen,
 Sommersemester 2007

- 1 Überblick
- 2 Vorlesungen
- 3 Hauptseminare
- 4 Oberseminare

1 Überblick

M1 Geschichte und Theorie der Ethik		
M1	HS	„Cicero: De natura deorum“ Scornaienchi, Evangelische Theologie • Mi 16:00-18:00 • Raum TSG R. 0.022 (siehe M 2)
M1	OS	„Theorien der Gerechtigkeit“ (Lektürekurs) Kulenkampff, Philosophie • Do, 18:15 - 19:45 • Raum PSG A 402; Beginn 18.4.2007
M2 Hermeneutik und Fremdverstehen		
M2	VL	„Einführung in das neue Testament“ Wischmeyer/Luther, Evangelische Theologie • Do 10:00-12:00 • Raum KH 1.012 (siehe M 4)
M2	VL	„Mündlichkeit und Schriftlichkeit“ Habermann, Germanistische Linguistik • Di 09:00-10:00 • Raum KH 0.016 (siehe M 5)
M2	HS	„Cicero: De natura deorum“ (siehe M 1)
M2	HS	„Die Bibel als Hypertext“ Scholz/Eisenlauer, Evangelische Theologie, Germanistische Linguistik • 24. bis 30. Juni 2007 als Blockseminar in Sion/Schweiz (siehe auch M 4)
M2	HS	„W.G. Sebald: Im Blick des Anderen“ Wohlleben, Neuere Deutsche Literaturgeschichte • Do 14:15 - 15:45 Uhr • Raum B 202
M2	OS	„Die Bibel in gerechter Sprache“ Wischmeyer/Scholz/Deeg, Evangelische Theologie, • Di 20:00-22:00, Einzeltermine 24.4, 8.5, 22.5, 5.6, 19.6, 3.7, 17.7 • Raum TSG R. 0.022
M2	OS	„Kolloquium zu Vorlesung“ Habermann, Germanistische Linguistik • jede 2. Woche Mi, 16:00 - 18:00 • Raum B 4A1 (siehe M 5)
M3 Narrativität und Normativität		
M3	VL	„Kulturgeschichte des Erzählens II“ Lubkoll, Neuere Deutsche Literaturgeschichte, • Fr 10:15-11:45 • Raum KH 2.011 (siehe M 4)
M3	HS	„Die Grenzen des Humanen: Das Verhältnis von Mensch und Tier in Geschichte und Gegenwart“ Kulenkampff/Schönleben/Böhm, Philosophie, Germanistik • Fr, 12:00 - 14:00 Uhr • Raum B 302 (siehe M 7)

M3	OS	„Zur Ethik des Erzählens in der Gegenwartsliteratur“ Bannasch/ Waldow, Philosophie, Germanistik • Blockveranstaltung • Vorbesprechung: 26.4.2007, 20:00 - 21:30 Uhr, • B 301
M4 Theorien der Kanon- und Wertebildung		
M4	VL	„Einführung in das neue Testament“ (siehe M 2)
M4	VL	„Kulturgeschichte des Erzählens II“ (siehe M 3)
M4	HS	„Das Recht des Textes“ Kulenkampff, Philosophie • Mo, 16:15 - 17:45 Uhr • Raum PSG A 402
M4	HS	„Die Bibel als Hypertext“ (siehe M2)
M5 Sprach-, kommunikations- und medienwissenschaftliche Aspekte der Normbildung		
M5	VL	„Mündlichkeit und Schriftlichkeit“ (siehe M 2)
M2	OS	„Kolloquium zu Vorlesung“ (siehe M 2)
M6 Rhetorik öffentlichen Schreibens und Sprechens		
M6	HS	„Literarische Manifeste“ Lubkoll, Neuere Deutsche Literaturgeschichte, • Do 14:15-15:45 • Raum B202
M6	PS / HS	„Einführung in die Rhetorik: Rhetorische Konzepte und Textanalysen“ Greber, Philosophie, • Di, 12:15 - 13:45, • Raum B 301
M7 Angewandte Ethik		
M7	HS	„Die Grenzen des Humanen: Das Verhältnis von Mensch und Tier in Geschichte und Gegenwart“ (siehe M3)
M7	HS	„Angewandte Ethik“ Kötter, Philosophie, • Mi, 9:15 - 10:45, • Raum PSG A 301

2 Vorlesungen

Titel: Einführung in das neue Testament
Art der Veranstaltung: Vorlesung, Modul 2 und Modul 4
Zeit: Do 10:00-12:00 Raum: KH 1.012 Beginn: 19. April 2007
Dozent: Prof. Dr. Oda Wischmeyer, Susanne Luther
Angaben: Hauptvorlesung, 4 SWS, für Anfänger geeignet, Frühstudium, für Seniorenstudium, LAEW, LAFV, LAFN, LAFB, LADIDG, LADIDH, LADIDF, Magister, Diplom, Master, Bachelor, Studienschwerpunkte Phil.I/Phil.II, für Gasthörer zugelassen, Die Veranstaltung ist für Teilnehmende am Studiengang "Ethik der Textkulturen" geeignet. Modulzuweisung: M 2 und M 4
Inhalt: --
Voraussetzungen / Organisatorisches Die Veranstaltung gliedert sich in einen Vorlesungsteil (Donnerstags) und ein Tutorium (Montags)
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

<p>Titel: Mündlichkeit und Schriftlichkeit</p>
<p>Art der Veranstaltung: Vorlesung, Modul 2 und Modul 5</p>
<p>Zeit: Di 09:00-10:00 Raum: KH 0.016 Beginn: 17. April 2007</p>
<p>Dozent: Prof. Dr. Mechthild Habermann</p>
<p>Angaben: Vorlesung, 1 SWS, ECTS: 3 für Anfänger geeignet, nur Fachstudium, LAFV, LAFN, Magister, Diplom. Die Veranstaltung ist für Teilnehmer am Studiengang "Ethik der Textkulturen" geeignet. Modulzuweisung: M 2 und M 5</p>
<p>Inhalt: Die Vorlesung bietet einen Überblick über die neueren Forschungen zur medialen Oralität und Literalität sowie zur konzeptionellen Mündlichkeit und Schriftlichkeit in Geschichte und Gegenwart unter Berücksichtigung der Konzepte zur Sprache der Nähe und der Distanz sowie der Grammatik der gesprochenen Gegenwartssprache. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Fragestellung, inwieweit Literalisierung zu neuen Denkmustern und damit zu einer veränderten Wahrnehmung und Bewertung von Sprechereignissen in der modernen Gesellschaft führt.</p>
<p>Voraussetzungen / Organisatorisches: Die Veranstaltung gliedert sich für die Studierenden des Studiengangs "Ethik der Textkulturen" in einen Vorlesungsteil (Di) und ein Kolloquium (Mi).</p>
<p>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Ágel, Vilmos/Hennig, Mathilde: Theorie des Nähe- und Distanzssprechens. In: Ágel, Vilmos/Hennig, Mathilde (Hrsg.): Grammatik aus Nähe und Distanz. Theorie und Praxis am Beispiel von Nähertexten 1650–2000. Tübingen 2006, S. 3–31. Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf: Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: Romanisches Jahrbuch 36 (1985), S. 15–43.</p>

<p>Titel: Mündlichkeit und Schriftlichkeit</p>
<p>Ong, Walter: Oralität und Literalität. Opladen 1987. Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. Hrsg. von Hartmut Günther und Otto Ludwig. 2 Halbbde. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 10.1 und 10.2). Berlin/New York 1994 u. 1996.</p>

<p>Titel: Kulturgeschichte des Erzählens II: Die Novelle als Medium gesellschaftlicher Kommunikation und Normbildung</p>
<p>Art der Veranstaltung: Vorlesung, Modul 2 und Modul 5</p>
<p>Zeit: Fr 10:15-11:45 Raum: KH 2.011 Beginn: 27. April 2007</p>
<p>Dozent: Prof. Dr. Lubkoll</p>
<p>Angaben: Vorlesung, 2 SWS, ECTS: 3, für Anfänger geeignet, Frühstudium, für Seniorenstudium, für Internationale Kurzzeitstudierende, LAFV, LAFN, Magister, (EdTK M3/M4)</p>
<p>Inhalt: Die Kulturtechnik des Erzählens ist so alt wie die Menschheitsgeschichte selbst. Im ersten Teil dieser Vorlesungsreihe stand – als früheste Ausprägung narrativer Bewältigungsformen – der Mythos im Zentrum (SS 2006). Nun soll die <u>Novelle</u> als wichtige Erzählgattung der neuzeitlichen Literatur betrachtet werden, und zwar unter medienhistorischen, kommunikationsgeschichtlichen und textethischen Aspekten. Während das Erzählen bis ins späte Mittelalter primär in der mündlichen Kommunikation verankert war, ändert sich dies mit der Erfindung der Buchdruckerkunst auf einschneidende Weise. An der Geschichte der Novelle läßt sich der Übergang von einer oralen in eine schriftlich-literarische Erzählkultur besonders markant nachvollziehen. Novellistisches Erzählen erprobt - mit seinen Rahmenhandlungen und eigens eingesetzten mündlichen Erzählern - eine Art 'inszenierter Mündlichkeit' im Medium der Schrift. An der Art, wie und mit welchem Reflexionsgrad dies geschieht, läßt sich der mediale Wandel bzw. der Umgang mit sich verändernden Kommunikationsstrukturen vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart anschaulich aufzeigen. Außerdem ist zu beobachten, wie die Novelle als kommunikatives Modell – und unter sich historisch verändernden Rahmenbedingungen – gezielt als Medium gesellschaftlicher Normbildung erprobt wird. Die Vorlesung unternimmt in diesem Sinne eine funktionsgeschichtliche Betrachtung der Gattung Novelle, exemplarische Textanalysen stehen dabei im Mittelpunkt. Den Schlußpunkt bildet die Frage, ob nach den Medienrevolutionen der Moderne die Kunst des Erzählens zu Ende gegangen sei (Walter Benjamin).</p>

<p>Titel: Kulturgeschichte des Erzählens II: Die Novelle als Medium gesellschaftlicher Kommunikation und Normbildung</p>
<p>Voraussetzungen / Organisatorisches Ein Vorlesungsplan, aus dem auch die in der Vorlesung behandelten Primärtexte ersichtlich sind, ist im Sekretariat von Frau Prof. Lubkoll (B407) erhältlich.</p>
<p>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:</p>

3 Hauptseminare

Titel: Cicero: De natura deorum
Art der Veranstaltung: HS, Modul 1 und 2
Zeit: Mi 16:00-18:00 Raum: TSG R. 0.022 Beginn: 18.04.2006
Dozent: Dr. Lorenzo Scornaienchi
Inhalt: Was war die religiöse Vorstellung der Antike? Was war ihre Funktion in der Welt? Das Seminar bietet einen Einblick in die philosophischen Diskussionen über die Götterlehre auf der Basis der Lektüre des Werkes „De natura deorum“. Cicero stellt darin die Thesen der philosophischen Hauptschulen dar und diskutiert sie kritisch aus einer pragmatischen Perspektive in Blick auf ihre Tragfähigkeit für die Gesellschaft und für die Ethik. Ziel des Seminars ist es, die besondere Erörterung des römischen Gelehrten zu verstehen und sie mit heutigen Fragestellungen zu konfrontieren.
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: M. T. Cicero: De natura deorum / Über das Wesen der Götter, lat./dt. übers. u. hrsg. v. Ursula Blank-Sangmeister. Stuttgart: Reclam 2003

Titel: Die Bibel als Hypertext
Art der Veranstaltung: HS, Modul 2 und 4
Zeit: Das Forschungsseminar wird als Blockseminar vom 24.-30. Juni 2007 in Sion (Schweiz) durchgeführt
Dozent: Volker Eisenlauer, M.A., Dr. des. Stefan Scholz,
Inhalt: Die Schriften des Alten und Neuen Testamentes bilden gemeinsam als Bibel die grundlegende textliche Urkunde des Christentums. Seit der frühkirchlichen Kanonisierung der einzelnen Bücher wird die Bibel in einer intensiven, komplexen und kontroversen Auslegungsgeschichte als Heilige Schrift gelesen, als Wort und Wille Gottes gedeutet und unter den Bedingungen der Aufklärung ebenso desakralisiert: zuerst historisch analysiert, später auch literaturwissenschaftlich interpretiert. Die gegenwärtige Bibelwissenschaft konzentriert sich in der Exegese des Alten und Neuen Testamentes vornehmlich auf die drei Leitkategorien Geschichtlichkeit, Textualität und Literarizität: Die Kategorie der Geschichtlichkeit befragt die biblischen Texte nach ihren Entstehungszusammenhängen sowie dem Verhältnis von Faktum und Fiktion und integriert ebenso die Lese- und Auslegungsperspektiven als geschichtliche Verwobenheiten in die Reflexion des Verstehensprozesses. Die Kategorie der Textualität untersucht die Zusammenhänge des textuellen Zeichensatzes sowie deren Funktion für die Textintention. Und die Kategorie der Literarizität wiedererkennt in den biblischen Erzählungen, Briefen etc. literarische Motive und Formgesetze. Basierend auf der Kategorie der Textualität soll in diesem Forschungsseminar der innovative sprachwissenschaftliche Ansatz der Hypertextualität mit der Bibelwissenschaft auf Tuchfühlung gebracht werden. Daraus ergeben sich neue Möglichkeiten, die Unabgeschlossenheit, Pluralität und Kontextualität der Bibelauslegung zu erfassen. Der Begriff selbst wurde 1965 von Ted Nelson geprägt, der damit eine nichtlineare Form der Wissensrepräsentation beschreibt, welche dem Aufbau des menschlichen Denkens ähnelt. Die zentralen Merkmale der Hypertextualität sind Multilinearität, Interaktivität und Multimodalität. <ul style="list-style-type: none">• Die Multilinearität ergibt sich aus der strukturellen Anordnung von Hypertexten und beschreibt die Option, einen Text an unterschiedlichen Orten beginnen und enden zu lassen, zu springen oder auch verschiedene Teiltexthe miteinander zu verknüpfen.

<p>Titel: Die Bibel als Hypertext</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Merkmal der Interaktivität wird die wechselspielartige Kommunikation zwischen Hypertext und Leserschaft während des Verstehensprozesses erfasst. Dies schließt ebenso Möglichkeiten der Textfortschreibung als Überwindung konkret überkommener Textgrenzen mit ein. • Die Multimodalität beschreibt auf der repräsentativen Textebene das Zusammenwirken pikturaler, auditiver und sprachlicher Zeichen. <p>Durch die Interpretation der Bibel als Hypertext wird die Bibel mit einem neuen Textmodell verbunden, in dem sich die zunehmende Tendenz gesellschaftlicher Dispersion, Fragmentarisierung und Isolierung, aber auch eine subjektive Selbstbestimmung sowie der generelle Bedeutungszuwachs des Bildhaften widerspiegelt. Ziel des Forschungsseminars ist es, anhand der Leitkategorie der Hypertextualität einen Einblick in die Bibel als Buch der Bücher und ihrer Auslegung zu erarbeiten, indem Kriterien der Hypertextualität exemplarisch an Bibeltexten und Bibelinterpretationen erprobt werden. Dieses Orientierungswissen ermöglicht es, den Umgang mit der Bibel und Bibeldeutungen in kirchlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskursen ethisch zu reflektieren.</p>
<p>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Bitte Eintragen</p>

<p>Titel: W.G. Sebald: Im Blick des Anderen</p>
<p>Art der Veranstaltung: HS, Modul 2</p>
<p>Zeit: Do 14:15 - 15:45 Raum: B 202 Beginn: 19.04.2006</p>
<p>Dozent: Dr. Doren Wohlleben</p>
<p>Inhalt: "Gibt es das noch - große Literatur?" fragt Susan Sontag mit Blick auf die deutschsprachige Gegenwartsliteratur und zählt das Werk des 1944 im Allgäu geborenen, seit 1970 in England als Literaturprofessor lehrenden und 2001 tödlich verunglückten W.G. Sebald zu den wenigen Antworten. Der Literat Sebald gilt in Amerika, wo er schon seit Beginn der neunziger Jahre kanonisiert ist, als Inbegriff des deutschen postmodernen Autors: Er ist zugleich Historiker (indem er Schuld bewusst die deutsche Vergangenheit restituiert), Theoretiker (der seine in der Rolle des Literaturprofessors fundiert erworbenen theoretischen Kenntnisse literarisiert) und Melancholiker (wenn er sich in die Tradition der literarischen Moderne stellt). Er bedient sich raffiniert postmoderner intertextueller und intermedialer Techniken sowie einer Sprache, welche mit ihrer kunstvoll verschachtelten Syntax und ihrer altertümlich anmutenden Rhythmik die prämoderne Literatur des 19. Jahrhunderts in Erinnerung ruft. Kurzum: Sebald erfüllt alle Anforderungen, die man gemeinhin an "große Literatur" stellt. Sebalds literarisches und essayistisches Werk wird aus dem Blickwinkel einer Ethik der Alterität gelesen werden: Die ethische und ästhetische Funktion der Fotografien wird - kontextualisiert in aktuellen Text- und Bilddiskursen - neben einer Archäologie der Erinnerung - im Kontext philosophischer und literaturtheoretischer Modelle des Erinnerns und Vergessens - einen Schwerpunkt des Seminars bilden, das sich zum Ziel setzt, Literatur und Theorie produktiv aufeinander zu beziehen. Eine Teilnahme ist NUR sinnvoll, wenn die Lektüre der Roman 'Schwindel. Gefühle' (1990) und 'Austerlitz' (2001) (beide im Fischer-Verlag auch als TB erschienen, bitte anschaffen!) VOR Semesterbeginn abgeschlossen ist. Vorausgesetzt wird außerdem die Motivation zu umfangreicher Textarbeit (Sebald-Begeisterten wird die Anschaffung der Essay-Bände 'Die Beschreibung des Unglücks' und 'Logis in einem Landhaus', ebenfalls als TB bei Fischer erschienen, nahe gelegt), kombiniert mit einem Interesse an theoretischen Fragestellungen (W. Benjamin, R. Barthes, M Foucault, P. Virilio et.al.) und Diskussionslust.</p>

Titel: W.G. Sebald: Im Blick des Anderen

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

- 1.) Text+Kritik (IV 2003), hg. v. Heinz Ludwig Arnold, nr. 158: W.G. Sebald.
- 2.) Michael Niehaus; Claudia Öhlschläger (Hg.): W.G. Sebald. Politische Archäologie und melancholische Bastelei. Berlin 2006

Titel: Die Grenzen des Humanen: Das Verhältnis von Mensch und Tier in Geschichte und Gegenwart

Art der Veranstaltung: HS, Modul 3 und 7

Zeit: Fr 12:00 - 14:00,

Raum: B 302

Beginn: 20.04.2006

Dozenten: Prof. Dr. Jens Kulenkampff, Mark Schönleben, M.A., Alexandra Böhm, M.A.

Inhalt:

„Die Idee des Menschen in der europäischen Geschichte drückt sich in der Unterscheidung vom Tier aus“, schreiben Adorno und Horkheimer in der Dialektik der Aufklärung und weisen damit auf die Tatsache hin, dass die Konstitution des Humanen in der europäischen Kulturgeschichte auffällig häufig über die Abgrenzung des Menschen vom Tier erfolgt. Das interdisziplinäre Seminar will im Kontext des Studiengangs Ethik der Textkulturen themenübergreifend nach der ethischen Dimension der Grenzziehungen zwischen Tier und Mensch, die zum Selbstverständnis bzw. der Selbstbegründung unserer Kultur gehören, und den daraus resultierenden Konzeptionen des Humanen fragen. Im Seminar werden zentrale Texte aus der Geschichte der Philosophie behandelt (u.a. Aristoteles, anthropologisch-philosophische Texte der Aufklärung, Nietzsche) und aus der zeitgenössischen Ethikdebatte (u.a. Agamben, Wolf), die eine Grenzziehung zwischen dem Tier und dem Menschen forcieren oder problematisieren. Daneben wenden wir uns literarischen Texten mit der Frage zu, in welcher Weise ihre Narrative die philosophischen Grenzziehungen zwischen Mensch und Tier aufbrechen, überschreiten und hinterfragen (Ovid, Kafka, Altenberg). In der Blockveranstaltung am Ende des Seminars werden wir darüber hinaus auf die Repräsentation des Tieres in der bildenden Kunst und in der Angewandten Ethik (z.B. Tierrechte im zoologischen und medizinischen Bereich) eingehen.

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

- Münch, Paul: Tiere und Menschen. Geschichte und Aktualität eines prekären Verhältnisses. Paderborn 1998.
- Wolf, Ursula: Das Tier in der Moral. Frankfurt am Main 1990.

Titel: Das Recht des Textes
Art der Veranstaltung: HS, Modul 4
Zeit: Mo 16:15 - 17:45, Raum: PSG A 402 Beginn: 23.04.2006
Dozent: Prof. Dr. Jens Kulenkampff
<p>Inhalt:</p> <p>Der Titel dieses Seminars müßte genaugenommen mit einem Fragezeichen versehen werden. Denn es geht um die Frage, ob Texte (offen, ob alle oder nur Texte einer bestimmten Art) so etwas wie Rechte besitzen, die dem verwertenden und interpretierenden Umgang mit ihnen Grenzen setzen. Nach meiner Überzeugung ist das so, aber ich habe keine Vorstellung davon, wie man diesen Gedanken genauer ausbuchstabieren und begründen könnte. Das Seminar wird daher den Charakter einer Werkstatt haben und ganz darauf angewiesen sein, die Fragestellung und die Vorgehensweise (auch den Arbeitsplan) gemeinsam zu erarbeiten. Die Arbeitsform ergibt sich aus der vorstehenden Bemerkung.</p>
<p>Voraussetzungen / Organisatorisches</p> <p>Teilnahmebedingung: ist die Bereitschaft, bibliographische Recherchen, kurze Referate und – unter Umständen auch mehrfach – das Protokoll zu übernehmen. Scheinbedingung: Neben der regelmäßigen Teilnahme sind ein Protokoll und schriftliche Ausarbeitung anzufertigen.</p>

Titel: Angewandte Ethik
Art der Veranstaltung: HS, Modul 7
Zeit: Mi, 9:15 - 10:45,, Raum: PSG A 301 Beginn: 18.4.
Dozent: Dr. Rudolf Kötter, Akad. Dir.
<p>Inhalt</p> <p>Im Rahmen der Angewandten Ethik versucht man, allgemeine begriffliche Unterscheidungen und Argumentationsprinzipien der Ethik auf gesellschaftlich relevante Problemfelder zu übertragen. Im Laufe der Geschichte der Angewandten Ethik haben sich dabei drei Schwerpunkte herausgebildet: Wirtschaftsethik, Umweltethik und Bio- bzw. Medizinethik. Bei der Wirtschaftsethik stehen im Vordergrund Fragen nach dem Verhältnis von ökonomischer und ethischer Beurteilung von Handlungen, bei der Umweltethik Fragen nach dem rechten Umgang mit der Natur, insbesondere mit nicht menschlichen Lebewesen und bei der Bio- bzw. Medizinethik Fragen, die sich aus den Besonderheiten der biologischen Forschung am Menschen und des Umgangs mit ihm im Rahmen medizinischer Behandlung ergeben. Im Seminar sollen nun neuere Ansätze aus den Bereichen Wirtschaftsethik und Bioethik diskutiert werden, wobei im ersteren Fall das Verhältnis von ethischer und ökonomischer Argumentation herausgearbeitet werden soll, im zweiten Fall das Verhältnis von Ethik und Philosophischer Anthropologie. Die Absolvierung von Modul III (Praktische Philosophie) aus dem Grundstudium wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft, sich mit ökonomischen und biologisch-medizinischen Ansätzen vertraut zu machen. Die Literatur wird in einem HA in der Seminarbibliothek zusammengestellt, für den Scheinerwerb ist ein Referat sowie seine schriftliche Ausarbeitung</p>
<p>Voraussetzung:</p> <p>Anmeldung zum Seminar und Einführung in das Seminarthema: 18.4.</p>

Titel: Einführung in die Rhetorik: Rhetorische Konzepte und Textanalysen
Art der Veranstaltung: HS, Modul 6
Zeit: Di, 12:15 - 13:45, Raum: B 301 Beginn: ab 26.4.2007
Dozent: Prof. Dr. Erika Greber
Voraussetzungen / Organisatorisches Anmeldung per eMail ans Sekretariat (Frau Urban). Als Rückmeldung erhalten Sie eine "Starthilfe in die Rhetorik" zur lockeren Einstimmung. Inhalt: Die Rhetorik stellt ein umfassendes begriffliches und analytisches Inventar zur Verfügung, jenseits der Textsorte und unabhängig davon, ob der Text produktionsästhetisch gesehen an einem rhetorischen Regelsystem orientiert ist oder nicht. Die Veranstaltung soll einführen in das Regelsystem und die Terminologie der klassischen Rhetorik sowie in die konkrete Analyse ausgewählter Beispiele (von der Bibel bis zum Werbetext, von der Volkspoesie bis zum Liebessonett, vom Dramenmonolog bis zur politischen Rede, vom Epigramm bis zum Nonsensevers).
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Grundlegende Literatur: H.Lausberg: Elemente der literarischen Rhetorik und H.Plett: Einführung in die rhetorische Textanalyse (neueste Auflage zur Anschaffung empfohlen); H.Plett: Textwissenschaft und Textanalyse. Semiotik, Linguistik, Rhetorik (UTB).

Titel: Literarische Manifeste
Art der Veranstaltung: HS, Modul 6
Zeit: Do 14:00 - 15:30, Raum: B 302 Beginn: ab 26.4.2007
Dozent: Prof. Dr. Christine Lubkoll
Inhalt: Die Frage nach der gesellschaftlichen Verantwortung von Literatur wurde in der Geschichte, unter den verschiedensten historischen und politischen Bedingungen, immer wieder neu gestellt. Das Seminar widmet sich diesem Thema gezielt, indem es programmatische Texte von Autoren untersucht, die ihre poetologische Standortbestimmung mit entsprechenden normbildenden Reflexionen verbinden. Dabei geht es sowohl um die inhaltlichen Positionen als auch um die jeweiligen rhetorischen Strategien der ethischen (Selbst-)Verständigung und öffentlichkeitswirksamen Vermittlung. Den literarischen Manifesten werden – gewissermaßen zur kritischen Prüfung – jeweils Beispiele aus der literarischen Praxis der ausgewählten Autoren gegenübergestellt. Historisch bezieht sich die Arbeit im Seminar auf den großen Zeitraum vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, so daß zugleich ein literaturgeschichtlicher Überblick – im Fokus literarischer Programmatik – gegeben ist. Das Spektrum reicht von Lessing, Schiller, Goethe und Novalis über Büchner, Fontane, Arno Holz und Marinetti bis zu Brecht, Ingeborg Bachmann, Hans Magnus Enzensberger, Peter Handke, Botho Strauss und Durs Grünbein.
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Der Seminarplan und Hinweise zur Vorbereitung können ab Ende Februar im Sekretariat von Frau Wörlein (Raum B 407) abgeholt werden.

<p>Titel: Die Bibel in gerechter Sprache. Möglichkeiten und Grenzen des Übersetzens.</p>
<p>Art der Veranstaltung: OS, 1 SWS, aufgrund der Struktur des Oberseminars keine ECTS-Punkte Vergabe Modul 2</p>
<p>Zeit: Di 20:00 - 22:00, Raum: TSG R. 0.022 Einzeltermine: 24. April; 08/22. Mai; 05/19. Juni; 03/17. Juli.</p>
<p>Dozent: Prof. Dr. Oda Wischmeyer, Dr. des. Stefan Scholz, Dr. Alexander Deeg</p>
<p>Inhalt: Das Übersetzungsprojekt "Die Bibel in gerechter Sprache" hat eine breite und lebhaft Diskussion darüber ausgelöst, was eine Bibelübersetzung leisten soll bzw. leisten kann. In diesem interdisziplinären Oberseminar werden wir an ausgewählten Texten aus dem Alten und Neuen Testament die Prämissen dieses Übersetzungswerkes kennenlernen und diskutieren sowie einen Einblick in den kulturwissenschaftlich eingeführten "translational turn" nehmen, der seit einigen Jahren verstärkt Möglichkeiten und Grenzen des Übersetzens reflektiert.</p>
<p>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Bibel in gerechter Sprache, hrsg. von Ulrike Bail, Frank Crüsemann u.a., Gütersloh 2006. Helga Kuhlmann (Hrsg.), Die Bibel – übersetzt in gerechte Sprache? Grundlagen einer neuen Übersetzung, Gütersloh 2005. Umberto Eco, Quasi dasselbe mit anderen Worten. Über das Übersetzen, München/Wien 2006.</p>

<p>Titel: Zur Ethik des Erzählens in der Gegenwartsliteratur</p>
<p>Art der Veranstaltung: OS, Modul 3</p>
<p>Zeit: Blockveranstaltung • Vorbesprechung: 26.4.2007, 20:00 - 21:30 Uhr, Raum: B 301 Beginn: 26.4.2007</p>
<p>Dozent: PD Dr. Bettina Bannasch, Stephanie Waldow</p>
<p>Inhalt Die lange Jahre verpönte Frage nach Ethik und Moral scheint in der jüngsten Zeit sowohl in der Literatur als auch in der Literaturwissenschaft eine Renaissance zu erleben. Entlang einschlägiger theoretischer Texte sollen diese Begriffe geklärt werden. Darüber hinaus möchten wir die Begrifflichkeiten schärfen im Hinblick auf ihre Brauchbarkeit für das literaturwissenschaftliche Arbeiten. Das Seminar gliedert sich in zwei Teile: Im Sommersemester liegt der Schwerpunkt auf der Erarbeitung theoretischer Grundlagentexte; gelesen werden u.a. Foucault, Butler, Derrida, Nussbaum, Ricouer, Levinas und Rorty. Im Wintersemester werden wir uns literarischen Texten der Gegenwart zuwenden. Das Seminar findet als Blockveranstaltung zu Beginn der Sommersemesterferien statt. Der genaue Termin wird in der ersten Sitzung am 26. April bekannt gegeben.</p>
<p>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:</p>

<p>Titel: Kolloquium zur Vorlesung "Mündlichkeit und Schriftlichkeit"</p>
<p>Art der Veranstaltung: Oberseminar, 1 SWS, M 2 und M 5</p>
<p>Zeit: jede 2. Woche Mi 16:00 - 18:00 Raum: B 4 A 1 Beginn: 18 April</p>
<p>Dozent: Prof. Dr. Mechthild Habermann</p>
<p>Inhalt: Im Kolloquium soll den Studierenden des Studiengangs „Ethik der Textkulturen“ die Möglichkeit geboten werden, auf der Grundlage eines Readers die Themen der Vorlesung "Mündlichkeit und Schriftlichkeit" vertieft zu erörtern.</p>
<p>Voraussetzungen / Organisatorisches: Die Veranstaltung gliedert sich für die Studierenden des Studiengangs "Ethik der Textkulturen" in einen Vorlesungsteil (Di) und ein Kolloquium (Mi).</p>
<p>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: vgl. Vorlesung "Mündlichkeit und Schriftlichkeit"</p>